

Logistik 4.0: Noch braucht es gut qualifizierte Fahrer/-innen!

Der fahrerlose LKW ist eine Vision. Allerdings, ein paar Fragen wären da noch zu klären: Zuallererst die leidige Sache mit der Haftungspflicht, dann vielleicht die knifflige Feinjustierung innerhalb der letzten Meile beim Kunden oder die Vermeidung von Verkehrs-Blockaden in Ballungsräumen wegen des „Defensiv-Dilemmas“ der Steuerungssoftware und schließlich die Lösung der IT-(Un)Sicherheitproblematik.

Es könnte also gut sein, dass das Modul „Mensch“ noch einige Zeit Verantwortung in den Fahrerkabinen übernehmen muss. Aber ebenselbiges hat immer weniger Lust auf diesen Job, zumal es jede Menge Alternativangebote gibt. Ob die immer und für jeden besser sind, mag dahin gestellt sein. Nicht wenige „Brummi-Fahrer“ lieben ihren Beruf und schätzen seine Vorteile. Allein, die Botschaft erreicht vor allem Schulabsolventen kaum noch.

Hilfe zur Selbsthilfe

PORT IN, ein von der Europäischen Union und dem Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB gefördertes Modellprojekt, versucht Abhilfe im Raum Nordhessen zu schaffen. Aber anders als in vorherigen Förderstrukturen geht es dabei nicht um ein quasi „Dienstleistungs- und Unterstützungsangebot“ seitens der Mittelgeber, sondern um Hilfe zur Selbsthilfe, die vor allem mittelständische Betriebe adressiert. „Unser Ziel ist es, zwischen Ausbildungsbetrieben, Jugendlichen und verschiedenen Bildungseinrichtungen zu vermitteln und

gemeinsames Handeln der Branchenbetriebe zu organisieren“, so Projektleiter Roger Voigtländer. „Wir orientieren uns dabei auch an dem in Göttingen bereits etabliertem Personalnetzwerk „Kompakt Logistik“. Die Netzwerkmitglieder treten dort gemeinsam bei Schulveranstaltungen, Jobmessen, Projekttagen oder selbst organisierten Berufs-Werbe-Events auf. Das die Netzwerkmitglieder sonst im harten Wettbewerb miteinander stehen, muss dann eben eine Zeitlang ausgeblendet werden.

Ausbildungsbausteine führen Bewerberinnen und Bewerber an den Beruf heran

Weil PORT IN ein gefördertes Modellvorhaben ist, hat die durchführende Gesellschaft für Projektierungs- und Dienstleistungsmanagement mbH Kassel (gpdm) auch die Erlaubnis, erstmalig sogenannte Ausbildungsbausteine für Berufskraftfahrer zu erproben. Dabei werden einzelne Ausbildungsmodule vermittelt und am Ende zertifiziert. Die Bausteine dauern zwischen zwei und acht Monaten und bilden zusammen die gesamte Ausbildung ab. In der Regel werden die Praktikanten nach einem oder mehreren erfolgreich absolvierten Bausteinen in Regelausbildung übernommen. „Mit den Ausbildungsbausteinen kann hervorragend geprüft werden, ob Bewerber oder Bewerberin und Betrieb zueinander passen“, erklärt Voigtländer das Prinzip. Und nach Abstimmung mit der IHK ist sogar möglich, dass ein Teil oder die gesamte Bausteindauer auf die Ausbildungszeit angerechnet wird.

Schulen und Übergangsmanagement intensiv einbinden

Möglicherweise sind nicht nur Ressentiments sondern auch der geringe Bekanntheitsgrad der Fahrerberufe schuld am fehlenden Ausbildungsinteresse der Schulabgänger. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit ausgewählten Schulen in der Region ein Schwerpunkt von PORT IN. Um diesen den Zugang zu einer Kooperation zu vereinfachen, wurde deshalb eine Berufsorientierungs-„Menükarte“ entwickelt. Darin



Logistik Projekttag finden im Unternehmen vor Ort statt

kreuzen Übergangsmanager oder Lehrer ihren individuellen Maßnahmenbedarf an, der dann von den PORT IN-Akteuren umgesetzt wird. Das Angebot reicht vom Logistik-Workshop über ganzheitliche Projekttag bis zur Organisation einer Logistik-Talkrunde. Voigtländer: „Der Bewerbernotstand in den Fahrerberufen kann nur mittel- bis langfristig gelöst werden. Dazu braucht es Unternehmer, die erkennen und akzeptieren, dass sich durch ein paar spektakuläre Events und schicke Werbematerialien die Einstellung unserer Zielgruppe eher nicht ändern wird.“



Roger Voigtländer
Bildung & Personalentwicklung

Gpdm mbH

✉ logistik@gpdm.de

📍 www.gpdm.de

g()pdm